



Die LandFrauen aus Nordfriesland erfuhren von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der beiden Husumer Schriftstellerinnen aus verschiedenen Jahrhunderten.



Referentin Dr. Mechtild Hobl-Friedrich stellte die beiden Autorinnen gegenüber.

Fotos: Yoli A. Manowski

Zwei Schriftstellerinnen, zwei Jahrhundertwechsel

Literaturtage des KLFV Nordfriesland in Leck über Franziska von Reventlow und Dörte Hansen

Franziska Gräfin von Reventlow und Dörte Hansen sind zwei Schriftstellerinnenpersönlichkeiten im Wettstreit des gesellschaftlichen Wandels zwischen jeweils zwei Jahrhunderten. Sie wurden bei den Literaturtagen in der Nordsee-Akademie Leck vorgestellt – einer Veranstaltungsreihe des KreislandFrauenverbandes Nordfriesland in Zusammenarbeit mit der Nordsee-Akademie und dem Kulturknotenpunkt Nordwest.

Die Schriftstellerinnen wurden von der Germanistin und Historikerin Dr. Mechtild Hobl-Friedrich einander gegenübergestellt. Von Reventlow (1881-1918) repräsentiert den Übergang vom 19. ins 20. Jahrhundert, Hansen (geboren 1964) den vom 20. ins 21. Dabei spielt die politische Entwicklung der jeweiligen Schaffenszeit eine tragende Rolle. So erlebte von Reventlow Glanz und Niedergang des Kaiserreichs und Hansen die Übergänge von der Zeit des Wirtschaftswunders in den gesellschaftlichen Strukturwandel hinein.

Zwei Charaktere, zwei Husumerinnen, die nicht unterschiedlicher sein können: Hansen wirkt in ihren Romanen („Altes Land“, „Mittagsstunde“, „Zur See“ – das Bauernblatt berichtete) eher bodenständig. Von Reventlow war offenbar ungestört, mutig, füllte ihr Leben mit Maßlosigkeit – eine Rebellin ihrer Zeit. Der Ton beider Schriftstellerinnen ist gewitzt, untergründig und gesellschaftskritisch. Hansen schreibt kurze, knappe Sätze, teilweise in plattdeutscher Sprache, lebendig durch Zitate, Dialoge und Gesprächsfetzen. Von Reventlow

klassifiziert gerne ihre Zeitgenossen, nennt etwa ihre männlichen Begleiter „Doggen“ oder „Paul“. „Ja, Paul – Paul war in diesem Fall nur ein Sammelname. Er hieß gar nicht Paul, er war es nur.“ Beide Autorinnen fanden sich übrigens in Theodor Storms Gedanken wieder. Am Nachmittag arbeiteten die Teilnehmerinnen in Workshop-Gruppen eigene Gedanken zu den Schriftstellerinnen und ihren Werken aus. Durch das gesetzte Zeitlimit kam allerdings die Begeisterung viel zu kurz.

Yoli A. Manowski/kel